

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Zeitungspreis: Die 1921. Mikrometertafel oder deren Raum 5 J., Kellame 15 J. | Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. | Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 1886 Gemalt gerührt. Einzel. od. Kantarfen hinfällig wird. Erfüllungsort: Kienberg, Gerichtsbezirk Nagold. | Ab. Verteilung: befreit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr. „Tannent.“ / Tel. 821.

Nummer 201

Mittwoch, Donnerstag, den 30. August 1934

57. Jahrgang

Ein Dokument Hindenburgs

Eine interessante Veröffentlichung des „Völk. Beobachters“ Berlin, 30. August. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht am Donnerstag in fastmitle zwei Schriftstücke vom 12. 8. 1914 und vom 9. 11. 1914, die der damalige General der Infanterie, General v. Hindenburg, an den Generalleutnant und Generalquartiermeister v. Stein gerichtet hat. Die Briefe, die Pastor v. Stein in Neudlinburg, der Sohn des ehemaligen Generalquartiermeisters dem „Völkischen Beobachter“ zur Verfügung gestellt hat, haben folgenden Wortlaut:

Hannover, 12. 8. 1914
Wedeindstraße 15.

Sehr verehrter Herr v. Stein!

Im Vertrauen auf unsere alte Bekanntschaft kurz eine Bitte: Denken Sie meiner, wenn im Laufe der Dinge irgendwo ein höherer Führer gebraucht wird!

Ich bin körperlich und geistig durchaus frisch und war daher auch bis vorigen Herbst trotz meiner Verabstufung dienstfähig. Jedoch kann ich darüber näheres berichten.

Mit welchen Gefühlen ich jetzt meine Altersgenossen ins Feld ziehen sehe, während ich unerschüttert zu Hause sitzen muß, können Sie sich denken. Ich schäme mich, über die Straße zu gehen.

Antwort auf diese Zeiten erwarte ich nicht. Sie haben Wichtigeres zu tun. Ihre Rückkehr in den Generalsstab habe ich mit aufrichtiger Freude begrüßt. Gott sei mit Ihnen!

Stets in aller, treuer Kameradschaft

Eurer Erzellenz sehr ergebener

v. Feneendorff und v. Hindenburg,

General der Infanterie à la Suite

des 3. Garderegiments zu Fuß.

Abfender: Generaloberst v. Hindenburg

St. Othber, 9. 11. 1914.

Danke ich herzlich für Ihre freundlichen Zeilen vom 3. November, die mich heute erreichten.

Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar dafür, daß Sie mich ausgegraben haben und glücklich darüber, wieder etwas leisten zu können. Ihnen von Herzen alles Gute wünschend in aller treuer Kameradschaft

Eurer Erzellenz aufrichtig ergebener

v. Hindenburg.

Das Verbot des F.A.D. im Saargebiet

Scharfe Ablehnung durch die Deutsche Front

Saarbrücken, 29. Aug. Der Landesrat des Saargebietes trat zur Begutachtung der neuen Verordnungsentwürfe der Regierungskommission über das Verbot der Einrichtungen des freiwilligen Arbeitsdienstes im Saargebiet und über den Schutz der Staatsoberrhäupter vor Beschimpfungen in der Presse zusammen.

In seiner Ausschussung war von der Fraktion der Deutschen Front eine Reihe von Fragen an die Regierungskommission über die von ihr getroffenen Maßnahmen gerichtet worden, die die Regierungskommission schriftlich beantwortet hat. Im Namen der Fraktion der Deutschen Front lehnte der Abgeordnete Schwegel die Vorlage der Regierungskommission aus folgenden Gründen scharfsten ab: 1. weil sie eine finanzielle Belastung für den Haushalt des Saargebietes und der saarländischen Gemeinden bedeutet, 2. weil sie die Lage auf dem Arbeitsmarkt verschlechtert, 3. weil sie geeignet ist, Unruhe herbeizuführen, 4. weil sie, aufs Ganze gesehen, allen Interessen der Bevölkerung zuwiderläuft und nur geeignet ist, das Gegenteil von dem zu bewirken, was nach Angabe der Regierungskommission beabsichtigt sein soll.

Der Redner gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutsche Jugend des Saargebietes auch ohne Werbung und Meldestellen im Saargebiet künftig den Weg zum deutschen Arbeitsdienst finden werde. Es komme hier jedoch darauf an, vor der Öffentlichkeit den Geist und die Unzulänglichkeit zu kennzeichnen, aus denen heraus solche Verbotverordnungen von der Regierungskommission gemacht werden. Es erscheine aussichtslos, nach den Erfahrungen durch weiteres Eingehen auf die Materie etwa diesen Mangel in der Gesetzgebung der Regierungskommission beseitigen zu wollen. Aber die Verantwortlichkeit müsse vor der Bevölkerung, dem Völkerverbund und der Weltöffentlichkeit von der Tribüne des Landesrates aus festgelegt werden: Die Verantwortung liegt bei der Regierungskommission und wird von der gewählten Vertretung der Deutschen Front, die die gesamte deutsche Bevölkerung des Saargebietes vertritt, ausdrücklich abgelehnt.

In der zweiten Vermutung der Regierungskommission erklärte die Fraktion der Deutschen Front: Wenn die Regierungskommission glaube, sie habe eine Ergänzung zur Verordnung zum Schutze von Staatsoberrhäuptern nötig, habe die Deutsche Front nichts dagegen. Der Zusatz treffe sie nicht und sollte ihrer Meinung nach stillschweigend geleist werden.

Eine Aufforderung der Deutschen Front

Saarbrücken, 29. August. In der letzten Sitzung des Landesrates wurde an die Regierungskommission die dringende Aufforderung gerichtet, selbst eine Beschäftigung der deutschen Arbeitslager vornehmen zu lassen, bevor sie zu der einschneidenden Maßnahme eines Verbots sämtlicher Einrichtungen des F.A.D. im Saargebiet schritte.

Der Reichsjugendführer an die deutschen Eltern

Berlin, 29. Aug. Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach wandte sich am Mittwochabend im deutschen Rundfunk mit längeren Ausführungen an die deutschen Eltern. Er führte u. a. aus:

Vor wenigen Tagen erlebten wir den Abschluß des in der Nähe von Ruzna gelegenen Hochland-Lagers der Hitlerjugend, 6000 Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren haben dort vier Wochen lang ein Jungenleben geführt, wie es sich schöner und beglückender nicht denken läßt. Berge und Wiesen, Zelte und Lagerfeuer bildeten eine Erlebniswelt, von der diese Jungen ihr ganzes Leben lang zehren werden. Ungefähr um die gleiche Zeit gehen nun alle großen Ferienlager der Jugend ihrem Ende entgegen. Allein im Monat Juli waren rund eine Million Jungen unter dem Zeltdach; im August wuchs diese Zahl noch um ein beträchtliches. Auch fanden große Radelportlager in allen Teilen des Reiches statt, kurz ein großer Teil der deutschen Jugend hat einen Sommer in Freude und Geliebtheit verbracht, einen Sommer, der für die deutsche Jugend ganz im Zeichen der weitgeschrittenen Jugendjahre gestanden hat. Wenn ich heute die Gelegenheit wahrnehme, um über alle deutschen Sender zu Euch, Ihr Eltern unserer Jugend, AdR-Kadets und Hitlerjungen zu sprechen, so geschieht dies, weil ich das Bedürfnis habe, Euch meine Dankbarkeit für das große Vertrauen, das die deutsche Elternschaft der Hitlerjugend entgegenbringt, auszudrücken. Ich weiß, daß die Arbeit der Hitlerjugend unentbehrlich ist ohne den Vertrauensbeweis der deutschen Eltern, die, indem sie ihre Kinder der Hitlerjugend anvertrauen, ihnen festhalten den Weg in die Hand der Jugendführer und Jugendführerinnen legen. Das erfüllt mich mit steter Dankbarkeit und ich fühle mit Stolz die große und ernste Verpflichtung, die allen, die an der Jugend arbeiten, aus solchem Vertrauen erwächst.

Drei große Faktoren müssen an der Gestaltung der jungen Generation in kameradschaftlicher Verbundenheit mitarbeiten, Elternhaus, Schule und Hitlerjugend. Dort, wo kein harmonisches Verhältnis zwischen diesen drei Stellen besteht, ist die Jugend selbst der leidtragende Teil. Die Hitlerjugend hat nicht die Aufgabe, die Jugendlichen dem Elternhaus zu entziehen und sie in Gegensatz zur Schule zu bringen. Sie arbeitet auf einem ureigenen Gebiet, auf dem es keine Konflikte mit Schule und Elternhaus geben soll und geben darf.

Der Hitlerjugendführer erzieht seine Jugend nicht gegen, sondern für den Begriff der besten Autorität und bei aller Ungebundenheit eines fröhlichen Jungenlebens muß und wird die HJ den tieferen Sinn ihrer jungen Erziehungsgemeinschaft in der Ertragung einer Haltung suchen, die zugleich heroisch und ehrfürchtig ist. Indem die HJ die jungen Deutschen lehrt, daß sie von frühester Jugend an nicht sich selbst, sondern ihrem Volk gehören und ihre eigenen Wünsche dem Wohl oder Wehe der großen Gesamtheit unterzuordnen haben, unterbaut sie die Erziehungsaufgabe der Familie und schafft die Voraussetzung für eine im höchsten Sinne sozialistische Nation. Die HJ hat bei allen Fehlern, die menschliche Einrichtungen immer aufzuweisen haben und die gerade ich als Jugendführer des Deutschen Reiches deutlicher und unerträglich sehe als mancher andere, eine Jugend, die alles mangelhafte und fehlerhafte überwiegt, das ist ihre Einigkeit. Die HJ hat der Weisung des Führers und Reichsanführers Adolf Hitler gemäß getan, was in ihren jungen Kräften stand, um auch ihrerseits das große nationalsozialistische Einigungswort durchzuführen. Mehr als 90 Prozent der gesamten Jugend sind in ihren Reihen vereinigt. Organisationen und Verbände, die vielleicht in ihrer Zeit ebenso richtig waren wie die HJ in dieser Zeit richtig ist, sind zu Gunsten der alle umfassenden HJ-Organisation überwunden worden. Wo früher junge Marxisten oder andere Jugendgruppen aller möglichen Färbungen standen, steht heute die einzige und einmütige Jugendbewegung Adolf Hitlers.

Koch vor wenigen Tagen konnte ich in einer langen Unterredung mit dem Führer und Reichsanführer feststellen, daß das Prinzip der Freiwilligkeit der Zugehörigkeit zur HJ niemals preisgegeben werden wird. Wer zur HJ kommt, soll aus freiem Antrieb, ohne jeden Zwang in unsere Gemeinschaft eintreten. Der Staat überwacht durch die Jugendführung des deutschen Reiches den gesamten Dienst der HJ, aber er läßt es im übrigen jedem deutschen Jungen und Mädchen frei, ob sie sich in die HJ einreihen wollen oder nicht. Denn der nationalsozialistischen Jugend kommt es darauf an, auch dadurch im Sinne einer Auslese zu wirken, daß nur solche zu ihr kommen, die das innere Herzensbedürfnis haben, an den Werten der HJ selbstlos mitzuarbeiten und damit bereits in jungen Jahren Pflichten und Opfer auf sich zu nehmen, deren ethischer Wert auf der Freiwilligkeit beruht, mit der sie erworben werden.

Unsere Arbeit in der Zukunft will vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freizeit der Jungarbeiter und der Erhaltung und Kräftigung aller in der HJ zusammenge-

schlossenen jungen Deutschen. So soll im Jahre 1935 auf den Erfahrungen der großen Lager dieses Jahres weitergebaut werden und jeder Hitlerjunge und jedes Hitlermädchen einen mehrtägigen Aufenthalt draußen in der Natur, in Zeltstädten oder Jugendberbergen bekommen. Schon drei Wochen gesunde Lebens im Freien bei Spiel und Sport können Wunder wirken, das haben wir in diesem Jahre gesehen. Ganz Deutschland muß mithelfen!

Es ist eine Ehrenfrage des deutschen Volkes, daß jeder Jugendliche gesund und frei heranwächst und endlich das, was früher als Privileg weniger Begüterter und Vermögender war, nämlich die Sommerreise, der Erholungsurlaub, endlich der ganzen deutschen Jugend zur Verfügung gestellt wird. Das ist nicht so schwer, wie es scheint, das können wir durchführen, die wir schon Größeres und Schwereres haben durchführen können. Wer einig ist, kann alles.

Wenn einige ausländische Sender und Zeitungen meinen, sie können das Aufbauwert der deutschen Jugend dadurch fördern, daß sie mich verleumden und diffamieren, mich für tot erklären und als Milliardendieb bezeichnen, sollen sie es tun. Ich brauche für meine Arbeit nicht die Zustimmung der fremden Journaille, sondern die Zustimmung meines Führers, und die habe ich. Nach seiner Weisung werde ich weiterarbeiten und ihm so wie in den vergangenen zehn Jahren auch in Zukunft die Treue halten.

Hand in Hand mit den deutschen Eltern und der deutschen Jugend wird die Hitlerjugend weiter arbeiten. Tapfer und treu steht die junge Nation hinter ihrem Führer.

Deutsche Eltern! Eure Kinder sind der höchste Schatz des neuen Staates. Das deutsche Reich ist ewig durch die deutsche Jugend!

Der Reichsjugendführer spricht am Funkturn zu 20 000 Hitlerjungen

Berlin, 29. August. Die Berliner Hitlerjugend bereitete am Mittwoch dem Reichsjugendführer eine spontane Ehrung. Formation auf Formation eilte in den Abendstunden zum Funkhaus in der Majurinallee, wo, wie gemeldet, Baldur v. Schirach über die Reichsjugend zu den deutschen Eltern sprach. Bald waren an 20 000 Jungen und Mädchen in dichten Reihen in den Straßen um den Funkturn versammelt. Fackeln wurden von Hand zu Hand gereicht und bald bildete die Majurinallee eine einzige Leuchtfestlichte.

Die Begeisterung stieg auf den Höhepunkt, als der Reichsjugendführer nach Beendigung seines Vortrages von einem Fenster des Rundfunkhauses aus zur Jugend sprach.

Baldur v. Schirach wies darauf hin, daß aus einer Jugend der Zerrissenheit und Uneinigkeit heute das in der Hitlerjugend vereinte junge Deutschland geworden sei. Es sei kein Wunder, daß man Deutschland um diese Einigkeit und Einmütigkeit beneide. Der Reichsjugendführer ging dann auf die von ausländischer Seite über ihn verbreiteten Gerüchte ein und erklärte: Wenn in dieser ganzen Zeit, in der man mich in den Zeitungen des Auslandes verleumdete, mit etwas Kraft gegeben hat, dann ist es eure Treue und eure Kameradschaft gewesen. Baldur v. Schirach schloß mit der Versicherung, daß die gesamte Hitlerjugend in Zukunft nichts anderes kennen werde als die Wahrheit, die Treue und die Liebe zum Führer Adolf Hitler.

Die Übungen der Reichsmarine

Am Dienstag mittag um 15 Uhr fand die gesamte deutsche Flotte außer dem Panzerschiff „Deutschland“, dem Kreuzer „König“ und den Minenjagern außer den Flottenschiffen zwischen der dänischen Insel Lolland und dem Ostseebad Warnemünde. Es herrschte herrliches, sonniges Wetter, als die grauen Schiffe am Horizont aufstauten, um dann in Kiellinie vor den Zuschauerdampfern langsam vorüberzugleiten. In Führung lag der Kreuzer „Königsberg“, in dessen Topp die Konteradmiralsflagge flatterte; er hatte den Befehlshaber der Aufklärungsflotte, Konteradmiral Kolbe, an Bord. Gleich hinter der „Königsberg“ folgte der Kreuzer „Leipzig“. Weberall fanden die Besatzungen in Paradeausstellung nach Steuerbord zu den Dampfern, ausgerüstet in leuchtendem Weiß auf Deck. Hinter der „Leipzig“ folgte die Führung der Torpedobootflotte auf dem Torpedoboot „Leopard“, sodann die erste und zweite in Einheitsmühen nationierten und die dritte und vierte in Wilhelmshaven nationierten Torpedobootflotten. Eine Umboschung für das Auge boten die sich anschließenden massigen Linien: die Veteranen der Flotte: „Schlesien“, „Hessen“ und „Schleswig-Holstein“. Das Flottenschiff „Schleswig-Holstein“ hatte den Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an Bord. Auf dem Linien- und Flottenschiff „Schlesien“ befand sich der Befehlshaber der Linienflotte, Konteradmiral Soltan. Den Abschluß der Vorbeifahrt



bildeten die vier kleinen Schnellboote der Reichsmarine, die in Fichtelgebirgsnähe die Wege durchschnitten. In langer Kieflinie zog die Flotte westwärts.

Die Flottenparade wird jedem, der dabei war, in steter Erinnerung bleiben. Mit dem gleichen Interesse verfolgte man ein Taggefecht der Schiffe und die schnellen Durchbrüche der schwarzen Geschosse der Torpedoboote, durch die eigene Linienkesselflotte. Ein Manöver, das viel Geschicklichkeit verlangt. Bald richteten sich alle Gläser auf eine künstlich erzeugte Nebelbank, unter deren Schutze sich die flinken Torpedoboote vor den Köhren der Linienkesselflotte bergen.

Rangsam senkte sich der Abend auf die Däse. Die Schiffe sind nördlich der Insel Rügen vorbeigefahren und haben die Kieler Bucht erreicht. Bald sind die mit abgeblendeten Lichtern fahrenden Schiffe den Augen ganz verschwunden. Nur die Positionslaternen der Linienkesselflotte und die zahlreichen Lichter der Zischauerdampfer leuchten. Nachtgefecht! Angriffe der Schnellboote, der Torpedoboote und Kreuzer auf die Linienkesselflotte. Kaum ist das Zeichen zum Gefechtsbeginn gegeben worden, da zielen die Scheinwerfer der Linienkesselflotte über die weite Wasserfläche. Zunächst ist der Feind nicht sichtbar. Doch da trifft ein Lichtkegel ein heranprallendes Schiff. Im Nu blüht es aus den Rohmündungen der Linienkesselflotte. Donnerrollen erfüllt die Luft. Heberall wird es jetzt lebendig, auf allen Seiten greifen die schnellen Torpedoboote an.

Für den Zuschauer entwickelt sich das Bild eines Riesenschiffes. Kessellaternen in grünen und roten Farben, die die Schiffe der gegnerischen Torpedoboote kennzeichnen, blitzen auf — Leuchtgranaten verlassen furtend die Rohre der Linienkesselflotte und geben diese Seemassen entsetzt, grell aufblitzend, auf die See nieder. Heber eine Stunde lang sind Ohren und Augen vom taubkopparartigen Wechsel der Eindrücke gefangen genommen. Dann wird das Feuer eingestellt. Das Gefecht, das von vielen Zischauerdampfern aus genau verfolgt werden konnte, hat sein Ende erreicht.

Das Flottenwettrennen im Hafen

Kiel, 29. August. Ganz Kiel ist heute auf den Beinen. Angehende Menschenmassen, Automobile von Koh und Fern, aus den verschiedensten deutschen Gauen, aber auch aus dem Auslande, fanden sich am Hindenburgufer ein, um am Nachmittag an dem traditionellen Wettrennen der gesamten deutschen Flotte als Zuschauer teilzunehmen. Bei gutem Wetter nahm das Wettrennen, an dem sich etwa 60 Boote aller Gattungen der Reichsmarine beteiligten, einen glänzenden Verlauf. Am Schluß der Wettkämpfe nahm der Flottenchef, Vizeadmiral Hartje, an Bord des Flaggschiffes „Schleswig-Holstein“ die Preisverteilung vor. Freudig nahmen die Sieger ihre Preise entgegen, nachdem der Flottenchef in einer Ansprache die Matrosen aufgefördert, stets wie heute, die ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Seine Worte klangen in einem dreifachen Hurra auf Vaterland, Führer und Reichskanzler aus.

Die Flotte wird morgen den Kriegshafen Kiel wieder verlassen, um ihre Übungen fortzusetzen.

Aufruf

zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet

Berlin, 21. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsberechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit tunlichster Beschleunigung anzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeauschuß“ des Bezirkes gerichtet ist, in dem der Abstimmungsberechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. Die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters, und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);
2. Die Gemeinde, in der er die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 hatte;
3. Den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;
4. Die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweismittel für die Einwohnereigenschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweismittel nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungsberechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindeauschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmittelstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine zu Verfügung. Es wird jedem Abstimmungsberechtigten dringend empfohlen, vor Ablegung seiner Anmeldung die vor genannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Planvolle Steuerung der deutschen Rohstoff-Wirtschaft

Kein Grund zur Sorge

Die wiederholte Erörterung des deutschen Rohstoffproblems in der Öffentlichkeit, zuletzt noch in der Leipziger Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaack, der den ganzen Ernst der Lage unumwunden darlegte, hat in manchen Kreisen die Vorstellung erweckt, als stehe Deutschland vor einer Periode des Rohstoffmangels, wie wir sie in den letzten Kriegsjahren und in der ersten Zeit nach dem Kriege erlebt haben, und als würde nun eine Rohstoffwirtschaft losgehen in jenem unzulänglichen Sinne, der uns von damals noch in der Erinnerung geblieben ist. Nichts ist verkehrter, als eine solche Auffassung. Sie vergißt zunächst, daß Deutschland sehr erhebliche Rohstoffvorräte aller Art besitzt, die selbst bei uneingeschränkter Verwendung den Fortgang der Fabrikation für eine ganze Weile ermöglichen würden. Im übrigen aber hat weder Dr. Schaack, noch sonst eine verantwortliche Stelle erklärt, es sei nun Schluß mit der Einfuhr ausländischer Rohstoffe und Deutschland würde sich mit selbst hergestellten Rohstoffmaterialien behelfen. Dazu läge, unter dem Gesichtswinkel der Außenhandelsbilanz, den ja auch Schaack in den Vordergrund stellte, durchaus kein Grund vor. Deutschland exportiert ja immer noch in recht beträchtlichem Umfange, und mit den Erlösen seines Exports kann es natürlich Rohstoffe einkaufen. Die Ueberlegungen, die angestellt werden, beziehen sich, um es auf eine kurze Formel zu bringen, darauf, daß die vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten rationell nach einem gesamtwirtschaftlichen Plan ausgenutzt werden, damit nicht die Gefahr besteht, daß minder Wichtiges in unndigem Umfange beschafft wird, Wichtigeres dann aber nicht mehr gekauft werden kann, weil dafür keine Devisen mehr zur Verfügung stehen.

Neben diese planwirtschaftliche Gestaltung der Rohstoffeinfuhr, technisch ausgedrückt in der an die Importeure gegebenen Weisung, sich vor Kaufabschlüssen mit dem Auslande darüber zu vergewissern, daß ihnen die erforderlichen Devisen zur Verfügung gestellt werden, tritt nun aber zur Sicherstellung der Rohstoffversorgung auch eine überlegtere Verwendung im Produktionsprozeß. Diese Ueberlegungen zielen nach verschiedenen Richtungen hin. Die Entwicklung der Technik hat von jeher dahin gestrebt, mit geringerem Aufwand einen größeren Nutzen zu erzielen. Das bezieht sich auch auf das Volumen der für einen bestimmten Zweck zu verarbeitenden Rohstoffe. Man braucht sich nur die ungeheuren, fast maßloser Materialverschwendung gebauten und uns heute plump erscheinenden eisenernen Brücken anzusehen, die vor vier und fünf Jahrzehnten errichtet wurden, und sie mit dem eleganten, allgranartigen Gitterwerk moderner Eisenbauten zu vergleichen. Auf anderen Gebieten ist es ähnlich. Der Zwang zur Materialersparnis wird die Technik veranlassen, dieser Seite ihrer Fortentwicklungsarbeit wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu spenden.

Daneben aber muß der Kampf gegen die Materialverschwendung auch in der Verbrauchswirtschaft treten. In der Materialfrage, in der wir jetzt eine Zeit lang gelebt haben, sind verschiedene Gegenstände, die für den Gebrauch nicht mehr nutzbar zu machen waren, die aber immerhin auf jeden Fall einen gewissen Materialwert darstellten, vielfach

achtlos weggetan worden, ohne daß sie immer den Materialwiedergewinnungsprozessen zugeführt worden wären. Diesen Luxus der Achtsamkeit werden wir uns nicht mehr leisten können. Man spricht heute beispielsweise viel von „Kunstwolle“. Was damit bezeichnet wird, ist kein Erzeugnis, keine künstliche Wolle, sondern ein aus Garnabfällen, Lumpen und ähnlichen nicht mehr gebrauchsfähigen Wollprodukten gewonnenes Naturwolleregenerat. Diese sogenannte „Kunstwolle“ läßt sich natürlich nicht den gleichen Verwendungszwecken zuführen wie frische Naturwolle, die noch keinem Fabrikationsprozeß unterworfen war. Aber in einem ihrer Art angepaßten Streckgarnspinnprozeß beispielsweise liefert sie ein durchaus einwandfreies neues Produkt. Ähnlich ist es mit der Verwendung von Pneumatik- und anderen Gummiaffällen zur Herstellung von Kautschukregenerat. Die auf die Wiedergewinnung derartiger Rohstoffwerte gerichtete Industrie war zeitweilig unrentabel, weil das reine Naturprodukt sich billiger stellte, als das Regenerat. In der Lage, in der wir uns heute befinden, wird man anders kalkulieren müssen. Jedenfalls liegen in diesen Regenerationsmöglichkeiten unendlich große Rohstoffreserven für Deutschland.

Dazu kommen die wirklichen Ertragsstoffe, die namentlich auf dem Textilgebiet in Kürze schon eine erhebliche Rolle spielen werden. Es ist den Berichten der IG. Farbenindustrie zu danken, daß heute eine Reihe neuartiger Spinnstoffe, die auf rein inländischer Fabrikationsbasis gewonnen werden können, jenseit entwickelt sind, daß man mit dem wirtschaftlichen Produktionsprozeß beginnen kann. Die Kunstleide, vor Jahren noch ein höchst unzulängliches Material, ist heute längst zu einem vollwertigen neuen Produkt geworden, das die Naturseide ohne Schaden für unsere Verbrauchswirtschaft stark zurückgedrängt hat. Zu den neuen, jetzt in den Fabrikationsprozeß eingeführten Spinnstoffen gehört das aus Holz auf chemischem Wege gewonnene Viskra-Garn, das schmiegsame, mattglänzende Fäden von außerordentlicher Feinheit ergibt. Es kann mit Wolle gemischt werden und ergibt dann — unter dem Namen „Bollkra“ — ein wollartiges Geprint, ebenso wie es durch Beimischung von Naturseide — „Alekra“ — einen seidenartigen Faden liefert. In der Herstellung von Textilwaren werden heute schon diese Spinnstoffe in erheblichem Umfange verwendet. Gerade für die Textilwirtschaft aber bedeutet die Einführung eines auf inländischen Rohstoffen aufgebauten Materials unter dem Gesichtspunkt der Außenhandelsbilanz außerordentlich viel. Sie wird durch die Einfuhr an Textilrohstoffen — jährlich für rund 600 Millionen RM. — mit am stärksten belastet. Einfuhrreparatur, die hier erzielt werden können, erhöhen die Bewegungsfreiheit der deutschen Volkswirtschaft auf anderen Rohstoffgebieten, auf denen die Ertragsmöglichkeit vielleicht nicht gegeben ist.

Soweit aber eine Rohstoffeinfuhr notwendig bleibt — und sie wird das natürlich — gibt die zentrale Steuerung der Einfuhrwirtschaft die Möglichkeit, durch eine entsprechende Verteilung der Einkäufe Wege für unseren Fertigwareneport zu öffnen. Seine Steigerung kommt aber schließlich ja auch wieder der Rohstoffbeschaffung zugute.

Also bitte, keine Rohstoff-Panik! Es liegt kein Anlaß dazu vor.

Neuregelung der Anrede im SA.-Dienst

München, 29. Aug. Der Chef des Stabes der SA., Luhe, legt sich veranlaßt, unter Bezug auf eine Verfügung, die bereits am 7. Juli 1934 veröffentlicht worden ist, der breiten Öffentlichkeit folgendes bekanntzugeben:

Im SA.-Dienst dürfen für sämtliche SA.-Führer nur die Dienstbezeichnungen der SA. verwendet werden, z. B. „Sturmführer“, „Brigadeführer“, „Gruppenführer“ usw. Das bisher bei Anreden der Dienstgrade vom Gruppenführer einschließlich aufwärts vorzusehende Wort „Rein“ fällt weg. Ebenso entfällt nach wie vor bei allen Dienstgraden die Anrede „Herr“.

Die Anrede an den obersten SA.-Führer lautet wie bisher: „Rein Führer“. Seine Dienstbezeichnung ist: „Der Chef des Stabes“. Die Anrede lautet: „Stabschef“.

Ehrenkreuz nicht für Hilfsdienstpflichtige

Berlin, 29. Aug. Der Reichsminister des Innern hat in einigen Rundschreiben an die Landesregierungen weitere Richtlinien für die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges gegeben. Danach können weder die Zivilinternierten, noch die Hilfsdienstpflichtigen bei der Verleihung des Ehrenkreuzes berücksichtigt werden. Zum Nachweis des Kriegsdienstes soll eine Bescheinigung der zuständigen Versorgungsbehörde als ausreichend angesehen werden.

Sunhausstellung geschlossen

Berlin, 29. Aug. Am Mittwoch wurden nach einer dreitägigen Verlängerung die Tore der 11. Großen Deutschen Kunstausstellung endgültig geschlossen. Die Ausstellung hat den stärksten Besuch aller bisherigen Kunstausstellungen gehabt. Ueber 300 000 Besucher konnten gezählt werden. 108 Sonderzüge, überwiegend vom Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer organisiert, und mehrere hundert Gesellschaftsfahrten mit Bahn und Omnibus brachten die Ausstellungsbesucher aus allen Teilen des Reiches nach Berlin. Die Aussteller sind mit ihren geschäftlichen Erfolgen sehr zufrieden. Einzelne Firmen haben einen Auftragsbestand für ein ganzes Jahr hereingenommen.

34 Flugzeuge beim Europa-Rundflug

Warschau, 29. Aug. Die Organisationsleitung des Europa-Rundfluges veröffentlichte die amtliche Liste der Teilnehmer am diesjährigen Rundflug. Darnach entfallen auf Deutschland 13, auf Polen 12, auf Italien 6 und auf die Tschechoslowakei 3 Maschinen. Unter polnischen Farben startete ein englischer Pilot, während der österreichische Flieger Weini, der ebenfalls unter polnischen Farben starten wollte, im letzten Augenblick ablegte. Insgesamt starteten also 34 Maschinen.

Neue Todes- und Kerkerurteile

Wien, 29. Aug. In später Nachtstunden ging in Klagenfurt ein Militärgerichtsprozeß gegen den Großbauern Huber aus St. Veit in Kärnten zu Ende. Huber hatte an der Spitze der Aufständischen, die mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet waren, die Schutztruppen-Abteilungen von Deutsch-Griffen bewaffnet und später gegen den Gurktaler Heimatschutz einmarschiert. Er leitete, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote gab, Huber wurde zu 14 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Zum Tode verurteilt

Wien, 29. August. In dem großen Militärgerichtsprozeß in Leoben gegen die Aufständischen von Weissenbach-St. Gallen im mittleren Ennstal wurde am Mittwochabend der Hauptangeklagte Franz Ebner zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Angeklagten Florian Schütz und Berger erhielten lebenslängliche Kerkerstrafe; von den übrigen Angeklagten wurden zwei zu 20 Jahren, neun zu 10 Jahren, einer zu 2 Jahren und einer zu 1 Jahr schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Schwere Kerkerstrafen des Wiener Militärgerichts

Wien, 29. August. Vor dem Wiener Militärgerichtshof fand am Mittwoch ein Prozeß gegen zwei Juli-Aufständische statt, die von der Anklage als diejenigen bezeichnet wurden, die im Bundeskanzleramt die Gefangenennahme der Minister Fey und Karwinsky durchführten. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je 15 Jahren schweren Kerker.

Deutscher Protekt auf der oekumenischen Tagung

Kopenhagen, 29. Aug. In der Mittwoch-Sitzung des oekumenischen Rates gab die deutsche Delegation folgende Erklärung ab:

„Die deutsche Delegation hat mit tiefer Empörung von der Art Kenntnis genommen, mit der in einem Teil der Weltöffentlichkeit über die Tagung des oekumenischen Rates logar über vertrauliche Sitzungen Bericht erstattet worden ist. Diese Berichterstattung ist nicht nur auf Sensationen berechnet und einseitig in ihrer Stellung zu der deutschen kirchlichen und politischen Lage, sondern verliert zum Teil, die Ergebnisse der Konferenz zu beeinflussen und eine Atmosphäre zu schaffen, die den Verhandlungen die unbedingt notwendige innere Freiheit nimmt. Die deutsche Delegation legt hiergegen schärfste Verwahrung ein und bittet den oekumenischen Rat und seinen Präsidenten, alles zu tun, um vor der Weltöffentlichkeit eine objektive Behandlung der Beratung sicher zu stellen.“

Der Präsident des oekumenischen Rates stimmte dem zu, daß Berichte über die Konferenz, die in einigen Teilen der Presse erschienen sind, einen irreführenden Eindruck von den Beratungen und von der Haltung des oekumenischen Rates hervorgerufen haben und versprach, eine öffentliche Erklärung abzugeben, in der er versuchen wird, einen objektiven Bericht über die Haltung und den Geist des Rates zu geben.



Sprengstoff im Kinderlager

Berlin, 29. Aug. Vor dem Volksgericht begann am Mittwoch ein Prozeß gegen 15 Kommunisten aus Fretenwalde und Umgebung, denen von der Anklage Vorbereitung zum Hochverrat, teilweise auch Sprengstoffverbrechen und Einbruchdiebstahl zur Last gelegt werden. Auf Betreiben der Hauptangeklagten wurde nach der nationalen Erhebung die kommunistische Schwärzungsaktion fortgesetzt. In diesem Prozeß wurde ein Einbruch in das Sprengstofflager eines Sprengstoffmeisters verübt, bei dem den roten Staatsfeinden 17 Kilogramm Komperit C in die Hände fielen. Nachdem der Sprengstoff teilweise unter Bedeckung durch schwerbewaffnete Begleitmannschaften von einem Versteck zum anderen geschafft worden war, sollte eines schönen Tages ein Kraftwagen aus Berlin das gefährliche Material abholen. Der Wagen blieb jedoch aus. Inzwischen waren aus dem Versteck drei Pakete Sprengstoff spurlos verschwunden. Der Rest des gestohlenen Sprengstoffes wurde schließlich zusammen mit allen möglichen Waffen und Munition auf einem ländlichen Friedhof bei einem Begräbnis, in dem außer sechs großen Särgen ein kleiner Sarg stand, untergebracht. In den Kinderlager wurden der Sprengstoff sowie zwei Stiefelhandgranaten gelegt.

Nebenher liefen die von den Hauptangeklagten, dem kommunistischen Unterbezirksleiter Hannemann und dem Bezirksredner Jessel geleiteten Bürgerkriegsvorbereitungen, wie der Reichstagsbrand, die auf ein ursprünglich beabsichtigtes Zerschlagen in den letzten Tagen des Jahres 1933 hindeuten. Die Freitenwalder Kommunisten wurden mit Blutpaternen ausgerüstet, mit denen sie sich gegenseitig verblenden sollten. Auch wurden Anweisungen für die Zerschlagung aller Gas-, Licht- und Wasserwerke, sowie Eisenbahnanlagen, erteilt.

Die Miesener Explosion in der argentinischen Stadt Campana

London, 29. Aug. Wie Reuters in der Explosionskatastrophe in Campana meldet, hat sich der Brand, der der Explosion der Benzinlampen folgte, weiter ausgedehnt. Infolge einer Windabweichung sprang das Feuer auf weitere Ölbehälter über. Unter angelegtem Getöse flogen 14 Oelfässer in die Luft.

„Mit Hitler in die Nacht“ in Polen verboten

Thorn, 29. Aug. Das Thorner Bürgergericht hat mit einem Urteil vom 24. August auf Grund des Art. 170 des Staats-Codes wegen Verbreitung falscher Nachrichten, die öffentliche Beunruhigung hervorzurufen können, eine Reihe von deutschen Büchern beschlagnahmt und verboten lassen. An der Spitze dieser Liste steht das beste Buch über den Führer „Mit Hitler in die Nacht“ von Dr. Dietrich, dem Reichspräsidenten der NSDAP. In Polen leben schon seit einiger Zeit Hitlers „Mein Kampf“ und „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ von Alfred Rosenberg auf der Verbotliste.

Japan kündigt den Flottenvertrag von Washington

Tokio, 29. Aug. Die japanische Regierung soll zu der Frage des Flottenvertrages von Washington einen vorläufigen Beschluß gefaßt haben. Wie das Blatt „Yahi“ schreibt, soll die Regierung beabsichtigen, den Vertrag zu kündigen. Allerdings werde diese Frage zur offiziellen Entscheidung dem Kabinett am 7. oder 11. September unterbreitet werden. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß der Vertrag offiziell gekündigt werde; entschieden sei lediglich noch nicht, ob die Kündigung vor oder nach den Londoner Flottenbesprechungen erfolgen werde, die im kommenden Oktober stattfinden. In Marinestreisen soll man wünschen, daß der Vertrag noch vor den Londoner Verhandlungen gekündigt werde.

Englischer Schritt zur Anerkennung Mandchukuo

London, 29. Aug. Heute tritt eine Abordnung des Verbandes britischer Industrieller eine Reise nach dem Fernen Osten an. Ihr offizielles Ziel ist, die Lage in Mandchukuo zu studieren und festzustellen, ob die britische Industrie bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes helfen kann. 2. Japan zu besuchen und dort mit wichtigen Industriellen und Handelsorganisationen in freundschaftliche Fühlung zu treten. „Financial Review“ spricht die Vermutung aus, daß noch ein drittes Ziel vorhanden sei. Es heiße, daß die Abordnung im Einvernehmen mit der britischen Regierung reife und daß es sich um einen „typischen englischen ersten Schritt“ auf dem Wege zur Realität, d. h. zur Anerkennung von Mandchukuo handle, und daß die Anerkennung vielleicht zu ähnlichen engen Beziehungen zwischen Japan und Großbritannien führen werde, wie sie vor 1921 bestanden haben. Ob diese Auffassung zutrefte, lasse sich nicht sagen, aber es spreche manches dafür.

Verhaftung ausländischer Kommunisten

Berlin, 29. Aug. Die „Times“ hatte sich von ihrem Berliner Korrespondenten melden lassen, daß eine Anzahl Ausländer verhaftet worden sei als sie in der Nähe von Berlin badeten. Hierzu erläutern wir von unterrichteter Seite, daß es sich bei diesen Festgenommenen um ausländische Kommunisten handelt. Sie sind einstweilen in Polizeigewahrsam gebracht worden. Diese Ausländer — vier Engländer, zwei Franzosen und drei Spanier — waren nach Berlin gekommen, um Thälmann zu beladen. Dies wäre allerdings kein Grund zu ihrer Festnahme gewesen; sie hätten aber in ihren Koffern Werbeplakate und kommunistische Schriften mitgebracht und die Gelegenheit beim Besuche benützt eine Anzahl dieser Plakate an den Bäumen im Grunewald aufzuhängen. Ein Teil dieser Plakate trug das Bild von Thälmann und war unterzeichnet: Bekleidungskomitee für Thälmann.

„Liga zur Vereinigung Groß-Asiens“

Tokio, 29. Aug. Die Nachrichtenagentur Shimbun Kengo teilt mit, daß in Tokio eine „Liga zur Vereinigung Groß-Asiens“ gegründet worden ist. In einer Entschliessung erhebt die Liga die Vereinigung aller asiatischen Völker zu ihrem Ziel und betont die Notwendigkeit, einen asiatischen Völkerbund zu schaffen, der das Recht haben solle, über die politischen und wirtschaftlichen Probleme Groß-Asiens zu urteilen. Der Liga gehören bedeutende Führer der politischen und wirtschaftlichen Kreise Japans, der Mandchurei und der Mongolei an.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 30. August 1934.

— Erster Staatsjugendtag am 15. September. Der württ. Ministerpräsident und Kultminister veröffentlicht im Staatsanzeiger folgenden Erlaß: Mit Rücksicht auf den Reichsparteitag in Nürnberg findet der 1. Staatsjugendtag nicht am Samstag, den 8. sondern am Samstag, den 15. September ds. Js. statt.

Dornstetten, 29. August. (Autounfall des Oberpräsidenten von Ostpreußen.) Am letzten Montagnachmittag hatte der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Koch, auf der Straße nach Freudenstadt, unmittelbar hinter Dornstetten, einen Autounfall. Mit einem fabrikneuen Mercedes-Benz-Wagen, der noch von einem Kontrollschaffner der Werke gesteuert wurde, wollte der Oberpräsident nach Badenweiler in Erholung fahren. Kurz nach Dornstetten begegnete ihm in einer leichten Straßenbiegung der mit fünf Personen besetzte, aus Richtung Freudenstadt kommende Wagen eines Reisinger Seifenfabrikanten, dessen Fahrer angeblich zu weit links fuhr und den Wagen des Oberpräsidenten am hinteren Wagenteil noch schloß. Der neue Mercedeswagen wurde dadurch am Differentialgehäuse und der Hinterachse, der Reisinger Wagen an der Vorderachse stark beschädigt. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Freudenstadt, 29. August. (Die Verteidigung der Beamten.) Nachdem Landrat Knapp-Freudenstadt mit den übrigen Landräten Württembergs bereits am letzten Samstag in Stuttgart vereidigt wurde, erfolgte am gestrigen Dienstagmittag im großen Rathausaal in Freudenstadt die Vereidigung der Bürgermeister und Kreisverbandsbeamten (Amtsleiter) des Kreises Freudenstadt durch Landrat Knapp. Mitvereidigt wurden die beiden Staatsbeamten Medizinalrat Dr. Hunsch und Veterinärarzt Dr. Honeker. Die Stadt-Beamten Freudenstadts wurden durch Bürgermeister Dr. Blatzer bereits am letzten Freitag und zwar ebenfalls im großen Rathausaal vereidigt; die Vereidigung der Gemeindebeamten im übrigen Kreisgebiet ist gleichfalls teilweise schon vorgenommen.

Calw, 29. August. (Vorlesungen der Verwaltungsakademie in Calw.) Anschließend an die Vereidigungsfeier im hiesigen Rathaus am letzten Montag hielt der Reichsbund deutscher Beamter, Kreis Calw, im Hotel „Waldhorn“ noch eine Versammlung ab. Dabei teilte Kreisamtsleiter Vg. Single mit, daß es gelungen sei, zu erreichen, daß die Verwaltungsakademie in diesem Winter zu einer Vorlesungsreihe über den Nationalsozialismus, Staatsrecht, deutsches Recht usw. nach Calw komme. Kein Beamter und kein im öffentlichen Leben stehender Bürger dürfe veräumen, diese Schulung mitzumachen.

Calw, 29. August. (Abschied der österreichischen SA-Männer.) Die österreichischen SA-Leute, die einige Zeit hier zu Gast waren, haben gestern früh nunmehr Stadt und Kreis Calw verlassen. Den SA-Männern hat es im Nagoldtal ausnehmend gut gefallen. Dem Dank der Scheidenden an Kreisleitung und Bevölkerung hat ihr Führer, Obersturmbannführer Barth, in nachstehender Befundung herzlichen Ausdruck gegeben: „Dank an die Kreisleitung Calw und an alle Volksgenossen, die SA-Männer aus Österreich beherbergten! Unmöglich allen persönlich zu danken für all das Gute, was sie an uns getan haben, sage ich auf diesem Wege allen Volksgenossen vieltausend Dank. Nie werden wir die schönen Tage, die wir bei der 16. Bevölkerung von Württemberg verbringen durften, vergessen. Sie gaben uns wieder Kraft in unserem schweren Kampf und das Bewußtsein, daß wir mitkommen verbunden sind auf ewig und immer. Franz Barth, Obersturmbannführer.“

Wildbad, 29. August. (Erfolge beim Kreisturnfest.) Bei den Wettkämpfen am Kreisturnfest hat der Turnverein Wildbad insgesamt 22 Preise errungen, darunter 4 erste, 1 zweiter, 3 dritte.

Wildbad, 29. August. (Eine Submissionsblüte.) Für die einzige bis jetzt sichere Arbeitsbeschaffung in nächster Zeit — die Erneuerung des Bahnkörpers der Bergbahn — wurden folgende fünf Angebote abgegeben: 15.707 Mark, 14.612 Mk., 12.747 Mk., 10.140 Mk. und 7303 Mk. Der Stadtrat steht damit wieder einmal vor der schwierigen



Probieren Sie Dr. Oetker's Bauernfleiß-Puddingpulver
aus deutschen Rohstoffen in bester Oetker-Qualität!
Dessert- und Mandel-Gebacken - 1 Päckchen 8 Pf.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
Hitlerjugend Unterbann 11/126

Die Hitlerjugenden, die für den Reichsparteitag in Nürnberg bestimmt sind, treten am Sonntag, den 2. September, morgens 7.30 Uhr auf dem Sportplatz bei der Baumhalle mit der vorbereiteten Ausrüstung zum Uniform-Appl an.
Der Führer des Unterbannes.

Hitlerjugend Unterbann IV/126

Sämtliche Gefolgschaften besuchen am Sonntag, 2. September, den Film „Stoßtrupp 1917“. Beginn 14.30 Uhr. Besuch des Filmes zu anderen Zeiten für NS-Mitglieder verboten. Anschließend findet um 16.30 Uhr ein letzter Apell der Kürnberteilnehmer statt. Kleidung: Großer Dienstanzug mit sämtlichen Ausrüstungsgegenständen. Ort: Replerschulhof.

Hitlerjugend Unterbann 1/126

Die Teilnehmer am Reichsparteitag treten am Sonntag, den 2. September, morgens 10.30 Uhr, in voller Ausrüstung auf dem Turnplatz in Neuenbürg an. Besichtigung durch den Bannführer.
Stw. Unterbannführer.

NSDAP, Kreisleitung

Betrifft: Dienstanzug. Aus gegebener Veranlassung wird nochmals darauf hingewiesen, daß es den Politischen Leitern gestattet ist, ihren bisherigen Dienstanzug (dunkelbraun) aufzutragen. Weiterhin ist ausdrücklich die Bestimmung getroffen worden, daß zum Reichsparteitag einfaches Brautkleid mit Abzeichen und die alte PD-Hose getragen werden kann. In beiden Fällen ist jedoch nur das Tragen der neuen PD-Abzeichen zulässig. Es soll damit von vornherein die Voraussetzung geschaffen sein, daß insbesondere die verdienstvollen Führer am Reichsparteitag sich beteiligen können, unabhängig von ihrer wirtschaftlichen Lage.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß es verboten ist, auf der PD-Uniform SA-Abzeichen, Pfeifenschäufel und alles dasjenige zu tragen, welches nicht offiziell zum PD-Dienstanzug gehört.

München, den 30. Juli 1934.

Dr. Len.

Der Reichsschulungsleiter: Dinto-Führerturne in Stuttgart

1. Entsprechend der Anweisung des Stabsleiters der PD, und Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, die Kameradschaftsvereinerung in den industriellen Betrieben noch fester zu fördern, habe ich das Dinto (Deutsches Institut für nationalsozialistische technische Arbeitsforschung und -schulung in der Deutschen Arbeitsfront) in Düsseldorf beauftragt, in Erweiterung der bisher auf Düsseldorf beschränkten Kursarbeit jetzt auch in Stuttgart sechsstägige Führerturne für Betriebsführer und Betriebsbeamte der deutschen Wirtschaft für die süddeutschen Gauen: Mainfranken, Mittelfranken, München-Oberbayern, Bayerische Ostmark, Württemberg, Schwaben, Baden, Rheinpfalz einzurichten. Diese Kurse sollen ab Oktober dieses Jahres regelmäßig abgehalten werden. Der Aufbau und Inhalt dieser süddeutschen Dinto-Führerturne entspricht den in Düsseldorf laufenden Kursen.

2. Der Gauerschulungsleiter des Gaues Württemberg der NSDAP, Vg. Klett, ist beauftragt, in Vertretung des Reichsschulungsleiters, Vg. Gohdes, die Stuttgarter Kurse im Sinne des Reichsschulungsleiters zu überwachen und für die Abstellung geeigneter weltanschaulicher Lehrer Sorge zu tragen.

3. Die Gauerschulungsleiter der obengenannten Gauen werden angewiesen, das Dinto bei der Auswahl geeigneter Teilnehmer für die Kurse in Stuttgart zu unterstützen und bei gegebener Gelegenheit in Kreisen der Wirtschaft auf diese Kurse der Deutschen Arbeitsfront aufmerksam zu machen.

Der Reichsschulungsleiter: Gg. Gohdes.

Aufgabe, angesichts dieser unerklärlichen Unterschiede, die richtige Lösung für die Vergebung der Arbeit zu treffen.

Stuttgart, 29. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 73 Jahren starb nach langem und schwerem Leiden Professor a. Dr. Richard Böllen. Nahezu ein Menschenalter hat der Verstorbene als hervorragender Lehrer an der Höheren Realschule in Stuttgart gewirkt. Er ist besonders als Kreisbauernbekannt geworden.

Schwerer Unfall im Hauptbahnhof. Ein Angehöriger der Mitropa-Gesellschaft fiel unbedeutend auf das Dach des Speisewagens des abfahrbereiten Schnellzugs Stuttgart-München und kam dabei mit dem Fahrrad der elektrischen Bahn in Berührung. Er wurde in die Höhe gehoben und stürzte zwischen den Wagen auf die Gleise, wo er mit schweren Brandwunden und sonstigen Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Man hofft, ihn trotz der schweren Verletzungen am Leben erhalten zu können.

Reonberg, 29. Aug. (Verkehrsunfall.) Abends fuhr ein Dikinger Motorradfahrer mit Beifahrer die Münchinger Straße herab. An der Kurve unten streifte er an einem die Straße herauffahrenden Personenauto an der Wagentüre und am Kotflügel. An der Wagentüre war der Anprall so stark, daß es dem jungen Motorradfahrer den Arm buchstäblich wegriß. Der Beifahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Waldrems OA. Badnang, 29. Aug. (Brand.) Am Dienstag brach in der Scheuer des Maurers Nickel Feuer aus. Raich behüte sich der Brand aus, der in den Vorräten reiche Nahrung fand und die Scheuer in Asche legte. Auch auf das Wohnhaus sprang das Feuer über; es wurde ebenfalls zum größten Teil zerstört. Als „Brandhüter“ kommt ein 14jähriger Knabe in Frage, der die Zündholzhäufel in die Finger bekam und in der Scheuer jündelte.

Isofeld OA. Bessheim, 29. Aug. (Brand.) Auf bisher ungeklärte Weise brach am Dienstag in der Scheuer des Gottlob Sieber Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kurzer Zeit auch die meisten Doppelscheunen der Landwirte Gottlob Goller und Fritz Lauterwasser in heißen Flammen standen. Mit den Scheunen, die bis auf die Grundmauern niederbrannten, wurde auch die in ihnen befindliche Ernte vernichtet; das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Geislingen, 29. Aug. (Die Böschung hinunter.) Ein mit drei Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen fuhr unter der Strohbrücke in Altenstadt die Böschung hinunter. Zwei Mann mußten schwer verletzt ins Kreis Krankenhaus verbracht werden.

Kus Baden

Katzen, 28. August. (Eine Leiche im Fischgarn.) Als Fischer aus dem benachbarten Hügelsheim in einer der letzten Nächte beim Kalfang waren, kam ihnen die Leiche eines jungen, gut gekleideten Mädchens ins Netz. Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Tochter eines saarländischen Kapitäns handelt, die bei einem Schiffszusammenstoß bei Straßburg in den Rhein gefallen und ertrunken war. Die Leiche hatte sich detart in das Garn verfangen, daß das große über die Breite des Rheins gespannte Netz im Wert von über 100 Mark aufgeschnitten werden mußte.

Bühl, 28. August. (Ermordeter.) Bei der Familie Blosius Müller in Greffern traf jetzt die Nachricht ein, daß ihr Sohn Heinrich, der auf einem französischen Rheindampfer als Maschinist fuhr, unterhalb Düsseldorf im Rhein mit zusammengebundenen Armen und Füßen und einem Stroh in der linken Brustseite gelandet wurde. Die Leiche soll bereits am 16. August beerdigt worden sein. Allen Anschein nach liegt Nord vor. Bei dem Ermordeten handelt es sich um einen ruhigen, fleißigen und sparsamen Mann, der allgemein beliebt war.

Handel und Verkehr

Märkte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 28. Aug. Zutrieb: 108 Rinder, 203 Kälber, 377 Schweine. Preise: Kälber 23-28, Bullen 24-30, Rülbe 10-20, Rinder 23-32, Kälber 30-40, Schweine 48-54, Sauen 48-49 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 28. Aug. Zutrieb: 123 Rinder, 158 Kälber, 30 Sauen, 39 Schweine. Preise: Kälber 28 bis 30, Bullen 25-30, Rülbe 14-20, Rinder 26-38, Schweine 48-56 RM.

Sächsische Obstmärkte

Weinheim, Zwetschgen 5-7, Birnen 2-15, Äpfel 2-7, Pfirsiche 4-20, Kirschen 3-30, Anfuhr 1000 Zentner. Nachfrage gut.

Müden, Äpfel 4-7, Birnen 5-9, Zwetschgen 7, Pfirsiche 6 bis 12 Pf.

Bühl, Birnen 5-7, Äpfel 4-6 Pf., Oberkirch, Zwetschgen 5-7, Mirabellen 8-10, Äpfel 4-7, Birnen 4-9, Pfirsiche 5-12, Bohnen 8-9 Pf.

Calw, 29. August. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag in Calw stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weibkraut 15, Krautkraut 18, Tomaten 15-18, gelbe Rüben 15, rote Rüben 12, Bohnen 15-20, Spinat 20, Zwiebel 12, Wirsing 20, Zwetschgen 10-15, Birnen 10-20, Pflaumen 10-12, Pfirsiche 20, Trauben (deutsche) 25, Äpfel 15, Brombeere 20, je pro Pfund; Kartoffeln 5, je pro Pfund, 4.50 A pro Zentner; Gurken 10-10, Kopfsalat 8 und 10, Endivien 10-15, Blumenkohl 40-50, Kohlrüben 5, Rettiche 6-12, je pro Stück; Spargel 100 Stück 70, je; Möllereibutter 1.55, Marktbutter 1.64, je pro Pfund; Eier 9 und 9.5 je pro Stück.

Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren

Eugen Bochner, Stammheim O.A. Calw. Gottfried Seufried, Eheleute, Göttingen O.A. Freudenstadt. Otto Kuch, Dornstetten O.A. Freudenstadt. Christian Henninger, Eheleute, Wagh O.A. Freudenstadt. Johannes Hinkelbeiner, Eheleute, Baiersbrunn-Löndach. Christian Schmieder, Eheleute, Baiersbrunn-Surzbach. Friedrich Schäfer, Eheleute, Dornstetten O.A. Freudenstadt. Gottlieb Eckert, Eheleute, Glatten O.A. Freudenstadt. Johannes Krenschüler, Ehel., Göttingen O.A. Freudenstadt. Christian Gruber, Eheleute, Oberflingen O.A. Freudenstadt.

Altensteig-Stadt

Die Gebäudeeigentümer, welche neue Gebäude errichtet oder bestehende verändert haben oder die glauben, ihre Gebäude seien zu nieder zur

Brandversicherung

eingeschätzt oder in eine zu hohe Gefahrenklasse eingeteilt, werden zu einer entsprechenden Anmeldung aufgefordert. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß bei Unterlassung der Anmeldung eines unterversicherten Gebäudes zur Höhereinschätzung, die Entschädigung im Brandfalle auf der Grundlage des Versicherungssatzes (also zum Nachteil des Brandgeschädigten) berechnet wird.

Bürgermeisteramt.

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr. Nächsten Sonntag, den 2. Sept. 1934 rüden sämtliche 4 Kompagnien zur Übung aus. Anreisen pünktlich 1/8 Uhr früh. Den 30. Aug. 1934. Das Kommando.

Schlechtes Wetter!

... Uns kanns egal sein, wir spielen Palot! oder Kreuzwort-Palot Mensch ärgere dich nicht Fang den Hut Elfer raus Schwarzwald-Quartett Schach

Zu haben in der Buchhandlung Kauf, Altensteig.

Leopold Traub, Eheleute, Bilschingen O.A. Horb. Friedrich Knorr, Eheleute, Bilschingen O.A. Horb. Franz Henner, Eheleute, Eutingen O.A. Horb. Matthias Augsburg, Eutingen O.A. Horb. Johannes Söller, Eheleute, Eutingen O.A. Horb. Anna Kärle, Witwe, Bilschingen O.A. Horb. Sebastian Bauer, Eheleute, Hilsdorf O.A. Horb.

Verteilungen der Vermächtnisse. 1. Abschluß eines Zwangsvergleichs. Melchior und Pauline Göße, Stammheim O.A. Calw. Wilhelm und Pauline Herder, Stammheim O.A. Calw. Gottlieb und Friederike Holzäpfel, Ottenbrunn O.A. Calw. Karl und Käthe Schwarz, Wechingen O.A. Calw. Christian und Maria Job, Althalach O.A. Calw. Friedrich Weinmann, Eheleute, Wagh O.A. Freudenstadt. Katharine Pfeifle, Karlo Eberst, Göttingen O.A. Freudenst. Joh. Gg. Hans, Eheleute, Löndach O.A. Freudenstadt. Paul Albrecht, Müdingen O.A. Horb.

Rundfunk

Freitag, 31. August:

- 9.00 Frauenfunk
10.10 Vierterunde Julie Maier
10.35 Unterhaltungsmusik
11.00 Schallplatten
12.00 Kus Baden-Baden: Mittagstanzert
13.20 Hochzeit machen, das ist wunderbar
14.00 Rad Frankfurt: Grüße, Grüße, alles Grühe
15.15 „Die deutsche Sendung der Reichsstädte“
15.30 Aus Karlsruhe: Sonate e-moll von Hans Pfitzner
16.00 Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert
16.15 Einlage: Großer Preis von Baden-Baden
17.30 Violinmusik
18.00 Hitlerjugend-Funk: „Jungen im Sturm“
18.25 Aus Karlsruhe: Heitere Musikstunde
19.00 Aus Stuttgart: Offenes Vortragsabend
19.30 Aus Berlin: Politischer Kurzbericht
20.15 Stunde der Nation
21.00 Aus Stuttgart: „Schwarzwald, o Heimat...“
22.45 Austauschungen mit Leipzig
23.00 Bunte Musik
24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Odal

Zum Rundfunkvortrag „Wiederauferstehung des Odals“ am Sonntag, den 28. 8. 1934. Von W. Schenemann

Bei unseren Vorfahren stand nicht im Vordergrund ihres Denkens das „Ich“, sondern die Sippe. Die Grundlage der Sippe ist der Hof. Nach ihrer Anschauung ist Boden nicht etwas Materielles, sondern er hat etwas Geheimnisvolles an sich, ist er doch der Träger alles Lebens; auf ihn kann sich das eigene Blut, die eigene Rasse erhalten und fortpflanzen. Die Begriffe Blut und Boden verwachsen also zu einer Einheit, zum „Eigentum“ der Sippen. Nun heißt „Eigen“ auf algermanisch „Odal“. Dieses „Eigen“ aber ist ein Geschenk und Leben des „Alls“, also Gottes! (nach germanischer Auffassung äußert sich aber das Göttliche in der Sonne). Auf Grund dieser Erkenntnis bildet sich das Wort „Odal“, also gleich Erbsol oder Sippeneigentum als Geschenk und Leben des Alls. Hier in diesem Wort sehen wir also die ganze christlich-soziale Auffassung des Germanen von Blut und Boden.

Auf Grund der Zusammengehörigkeit von Blut, Rasse und Sippe und Boden bildet sich nun das Erbrecht. Man erkannte, eine Teilung des Bodens würde bald zur Aufsteilung und damit zur Vernichtung des Blutes führen. Der Ackerbau hatte von seinem Vater her die heilige Aufgabe, Erhalter und Fortpflanzer des Blutes zu sein. In Norwegen heißt dieses Ackerrecht noch Odals-Recht und in Schweden heißt der Ackerbauer heute noch Odalsbonde (Bonde = Bauer).

Wer von einem Erbsol stammte hatte reines Blut, war also „odalig“. Dieses Odal ist die Stammform unseres Wortes Adel. Tatsächlich stammt auch der Aradel von diesen Erbsolen ab. Erst mit den Hohenstaufen riß die Sippe ein, den Begriff odlig nicht mit Blut und Boden zu verknüpfen, sondern mit den Personen. Wenn im Mittelalter die freien Bauern noch sagen können: „Wir Bauern sind des Fürsten Genossen“, so ist dies kein Größenwahn, sondern tatsächlich so. Erst unter Adolf Hitler konnten diese Gedanken wieder Eingang finden, wir werden erst wahrhaft frei werden, wenn wir wieder zu Blut und Boden zurückfinden.

Letzte Nachrichten

Wieder eine Hinrichtung in Oesterreich

Wien, 30. August. Das Gnadengesuch für den zum Tode verurteilten Franz Ebner ist zurückgewiesen worden. Das Urteil wurde am Mittwoch um 23.30 Uhr durch den Strang vollzogen. Es ist dies die 13. Hinrichtung im Zusammenhang mit den Juliereignissen.

Gerichte um den ehemaligen Bürgermeister Seth

Wien, 30. August. Am Mittwoch wurden in Wien und auch in der ausländischen Presse Gerichte verbreitet, daß der ehemalige Bürgermeister von Wien, Seth, aus der politischen Ueberwachung entlassen worden sei. Diese Nachricht entspricht, wie man von verlässiger Seite erfährt, nicht den Tatsachen. Seth befindet sich noch wie vor unter politischer Bewachung in einem Sanatorium in Wien. Er mußte, um die Erlaubnis zum Aufenthalt im Sanatorium zu erhalten, eine Kaution von 3000 Schilling für die Kosten der Ueberwachung hinterlegen. Dieser Betrag ist nahezu aufgebraucht. Bürgermeister Seth erklärt sich außerstande, weitere Gelder für den Ueberwachungsdienst aufzubringen, und verlangt Ueberführung in das Landesgericht sowie Durchführung eines Prozesses.

Die entflohenen französischen Fürsorgezöglinge bis auf einen wieder ergriffen

Paris, 30. August. Von 56 ausgebrochenen Fürsorgezöglingen in Belle-Meunier sind 55 wieder ergriffen und der Fürsorgeanstalt zugeführt worden. Die Zöglinge, die im Alter von 15-21 Jahren stehen, ließen sich alle widerstandslos verhaften. Man vermutet, daß es dem 56. gelungen ist, die Insel zu verlassen und das Festland zu erreichen.

Wetter für Freitag

Mitteleuropa kommt in den Bereich eines von Westen norddringenden Tiefdruckgebietes. Für Freitag ist unbeständiges, etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Hauptverteilung: L. Kauf. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich. Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Altensteig, D.-A. d. L. Nr. 2100

Die PO.-Kreiskapelle

veranstaltet heute Donnerstag abend von 7/9 Uhr an im Saal des „Grünen Baum“ ein

Konzert

mit anschließender Tanzmusik.

Hierzu ergeht an die Kurgäste von hier und der Umgebung, sowie an die Einheimischen freundliche Einladung.

Konzerteintrittspreis 30 Pfennig zu Gunsten der Uniformierung der Kapelle.

Neue

Lodenmäntel

für Damen und Kinder

Regenschirme

bei Reinhold Hayer.

Weitere Bestellungen auf Ia Hafer- und Weizenstroh nimmt entgegen W. Schürle, Altensteig.

Bliebversicherungs-Berein Altensteig-Stadt.

Am 1. September Einzug der Milchausgleichsbeträge

für die Zeit 15. Juni bis 31. Juli und Anmeldung zum Reinigen von Saatfrucht auf Maschine der Landwirtschaftskammer.

So billig wie meine Hagolder Konkurrenz bringe ich morgen von 9 Uhr an in nur 1/2 Liter Ware:

Eisfiggurken, Tomaten, Einmachbirnen, Zwetschgen, sonstiges Obst und Gemüse. Frau Kech.

Dr. 4lung Balsam-Soife 45 Pfg. enthält echte Balsame, vorzüglich zur Hautpflege. Alleinverkauf in Altensteig Apoth. Th. Schuler, Tel. 228

Unser günstiges Angebot

3 Reklame-Kaffees

- 1 d. Pfd. M 2.80 1/4 Pfd. M -.70
2 d. Pfd. M 2.40 1/4 Pfd. M -.60
3 d. Pfd. M 2.- 1/4 Pfd. M -.50

Weitere beliebte Sorten in anderen Preislagen.

Kaiser's Tee kräftig und aromatisch, Mischungen für jeden Geschmack.

Kaiser's Kakao garantiert rein, ab M 0.66 das Pfund.

Kaiser's Schokoladen 100 gr Ess-, Milch-, Milch-Nuss Til. M -.19 Alte Kultur 3 Tfn. M -.75

Pralinen in allen Preislagen. Erfrischende Bonbons

Kaiser's Wein Rhein-, Mosel-, Saar- u. Südweine Gute Qualitäten, günstige Preise.

3% Rabatt in Marken.

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT